

Schwarzes Archiv

Wie kann ich Schwarzes Wissen materialisieren, eine Form geben, einen ewigen Platz?

Das Schwarze Archiv bewegt sich doch

Wabernd, formlos, melaninschön und tränenleicht in mir, legt sich auf alles was ich berühre.

Wie kann radikales, transformatives Schwarzsein vollständig und wahrnehmbar werden, für uns alle?

Unhinterfragt existieren. Immer hinterfragt existieren.

Schwarz ist das Archiv. Ist Vergangenheit und Zukunft, immer Jetzt.

Wo kann ich also hastig Platz schaffen für Atemzüge, lautes Lachen, weiche Erinnerungen, Ausruhen und Lebenssehnsucht, Speisen die auf meiner Zunge vibrieren, kreischende Ängste, Wut und Leid und das Echo des Mafaas welcher weit, weit über die Meere hallt, niemals verblasst?

Wo lege ich die von mir schon abgestreifte Scham ab, das Netz der Intimität was uns verbindet, was brüchig wird, brüchig ist?

Wohin mit der tiefempfundenen Freude und all die Liebe? Die Liebe, Liebe, Liebe...

Bitte, nach welchem System sortiere ich all ihre Namen? Bitte hast du auch so viele Namen in dir?

Wo biete ich die Kraft, die ich sorgsam aufbewahrte, nicht wissend wie viel ich davon Morgen verbrauche werde?

Wie viel mehr Platz nehmen meine krakenartigen Verschränkungen in den bereitgestellten klitzekleinen Boxen ein. Ist das dein Verständnis vom Aufbewahren eines Weisheitsarchivs, im Ernst? Da soll all das Wissen rein?

All die Gesichter die berührte, deren Stirn ich küsste in meinem Traum und in Wirklichkeit. Wo bitte lagere ich den salzig-schmeckenden Schweiß ihrer empörenden Lebensarbeit ein, der nun mitfühlend auf meinen Lippen liegt und ich das sanfte Kokosnussöl noch lange danach schmecke? Wo?

Wo stapele ich die Tonnen von Hoffnung und die Berge an Verständnis die ich jeden Tag mit mir trage und wohin die Altlast, die lebendige Altlast von vor meiner Zeit.

Das Schwarze Archiv bin ich.

Nicht chronologisch erfasst, sondern nach Intensität und Resilienz.

Meine Verletzlichkeit, meine Verletzungen transformieren sich in Liebe, wohnen in von mir geschaffenen Räumen meines Körpers.

Doch vorher betrete ich diesen vollkommenen Transitraum.

In ihm wird Schwer zu Buchstaben, zu Berührungen und lebendiger Selbst_betrachtung, zu Pinselstrichen und Formen, zu Tönen, zu Gefühlen und unsagbar langen Flüssen aus Tränen, die später Lachen, Schmunzeln, liebsam Schweigen, Nicken und tanzen können, weich und rund sein können

Ich suche hastig in mir, lausche nicht mit den Ohren

Das Schwarze Archiv bin ich und du und du und auch du und du nicht.